



Gedack's Impressionen

zum kulturellen und politischen Berlin

Die Idee zur Freiheitsglocke reifte in den USA im Mai 1949, als in New York das Nationalkomitee für ein freies Europa gegründet wurde. Im **Sommer 1950** war der Beschluss gefasst worden, im Turm des Schöneberger Rathauses in Berlin eine Freiheitsglocke aufzuhängen. Einer Initiative des früheren amerikanischen Militärgouverneurs in Deutschland, Lucius D. Clay (Vorsitzender des Nationalkomitees), folgend, hatte der amerikanische Industriezeichner Walter D. Teague eine Nachbildung der legendären "Liberty Bell" in Philadelphia entworfen. Nach ihrer Anfertigung bei der Firma Gillert und Johnston in Croyden (Großbritannien) reiste die Freiheitsglocke auf einem spektakulären "Kreuzzug für die Freiheit" auf einem Spezialfahrzeug durch 26 Staaten der USA.

Dabei spendeten über 16 Millionen Amerikaner für den Guß der Glocke und unterzeichneten den Freiheitsschwur:

"Ich glaube an die Unantastbarkeit und an die Würde des einzelnen Menschen. - Ich glaube, dass allen Menschen von Gott das gleiche Recht auf Freiheit gegeben wurde. - Ich schwöre, der Aggression und der Tyrannei Widerstand zu leisten, wo immer sie auf Erden auftreten werden. - Ich bin stolz darauf, am Kreuzzug für die Freiheit teilgenommen zu haben. - Ich bin stolz darauf, dass ich zur Herstellung der Freiheitsglocke beigetragen habe und diese Freiheitserklärung unterschrieben habe, dass mein Name nun ein ewiger Bestandteil des Freiheitsschreins in Berlin sein wird, und dass ich mich den Millionen Männern und Frauen in der ganzen Welt angeschlossen habe, denen die Sache der Freiheit heilig ist."

Die Glocke erklingt im Schlagton e° und wurde mit einem Gewicht von 10.206 kg gegossen. Sie ist die größte profan genutzte Glocke Berlins.

Die Unterschriftenlisten der 16 Millionen amerikanischen Staatsbürger, verpackt in Originalpaketen mit den Losungen "crusade for freedom" und "fight communism", werden seitdem in einer speziellen Dokumentenkammer im Turm des Rathauses Schöneberg aufbewahrt.

Am **21. Oktober 1950** traf die Freiheitsglocke vor dem Rathaus ein und wurde anschließend außen am Turm empor gezogen. **Am 24. Oktober**, dem Tag der Vereinten Nationen, versammelten sich 500.000 Berliner vor dem Rathaus Schöneberg und in den umliegenden Strassen.

In Anwesenheit des Bundeskanzlers Konrad Adenauer, des Hohen Kommissars der USA in Deutschland, John J. McCloy, und des Generals Lucius D. Clay erklang die Freiheitsglocke zum ersten Mal. Seit diesem Tag läutet sie jeden Tag um 12 Uhr mittags für zwei Minuten, am 1. Mai, am Heiligen Abend und in der Sylvesternacht. Darüber hinaus wird die Freiheitsglocke bei besonderen welt-politischen Ereignissen gesondert geläutet, wie z. B. bei der Trauerfeier für die Opfer des 17. Juni 1953 (am 23. Juni 1953), anlässlich der Kundgebung für die Opfer des Ungarnaufstands 1956 sowie bei der Kundgebung am 16. August 1961 (drei Tage nach dem Mauerbau). Am 3. Oktober 1990 läutete die Freiheitsglocke die Wiedervereinigung Deutschlands ein. Am 13. September 2001 läutete die Freiheitsglocke aus Anlass der Terroranschläge am 11. September 2001 für sieben Minuten und tausende Berliner gedachten auf dem John-F.-Kennedy-Platz vor dem Rathaus Schöneberg der Opfer.

Die Glocke ist mit der Inschrift versehen:

That this world under God shall have a new birth of freedom - Möge diese Welt mit Gottes Hilfe eine Wiedergeburt der Freiheit erleben.

**Freiheits-
glocke
im Rathaus
Schöneberg
wird 60 Jahre**

<p>In den Jahrzehnten der Teilung Berlins hatte die Freiheitsglocke eine hohe Symbolkraft für den Westteil der Stadt. Ihr Klang wurde bis zum Tag der deutschen Einheit täglich vom RIAS übertragen.</p> <p>Zurückgehend auf eine Tradition des Berliner Senders RIAS ist die Freiheitsglocke jeden Sonntag um 11:58 Uhr im Deutschlandradio Kultur zu hören, gefolgt von einem Freiheitsgelöbnis. Dieses wurde und wird jeweils von bekannten Theaterschauspielern in eindringlicher Aussprache gesprochen, zur ständigen Erinnerung an die Welt, dass Freiheit nicht von selbst entsteht, und zeitlebens verteidigt werden muss.</p> <p>„Ich glaube an die Unantastbarkeit und an die Würde jedes einzelnen Menschen. Ich glaube, dass allen Menschen von Gott das gleiche Recht auf Freiheit gegeben wurde. Ich verspreche, jedem Angriff auf die Freiheit und der Tyrannei Widerstand zu leisten, wo auch immer sie auftreten mögen.“</p> <p>Eine am Hauptportal des Rathauses angebrachte bronzene Gedenktafel erinnert an die Geschichte und Bestimmung der Freiheitsglocke.</p>	
<p>Seit dem 1. Februar 2000 ist das Online-Magazin AVIVA-Berlin im Netz (www.aviva-berlin.de). Der Name verdeutlicht, worum es den Macherinnen geht: "Aviva" bedeutet auf Hebräisch Frühling und repräsentiert den Neuanfang. Ein Neuanfang in der Medienberichterstattung – das heißt: weg von der Konzentration auf Kosmetiktips und Kochrezepte in den Frauenmedien, hin zu einer ausgewogenen Darstellung vielfältiger Themen - von Frauen und für Frauen.</p> <p>Von Herausgeberin Sharon Adler vor zehn Jahren am Küchentisch gegründet, hat sich AVIVA-Berlin in einem schwierigen Markt behauptet. Als Informationsplattform bietet sie ein breitgefächertes Angebot für die unterschiedlichsten Zielgruppen: Rezensionen aktueller Bücher, CDs, Filme, Ausstellungen und Theaterinszenierungen helfen bei der Orientierung im Informationsdschungel.</p> <p>AVIVA-Berlin informiert über gender- und kulturpolitische Entwicklungen. Dazu kommen Hinweise auf Konzerte und Lesungen sowie Interviews mit spannenden Frauen aus Politik, Kultur und Wirtschaft. Gleichzeitig bietet AVIVA-Berlin tagesaktuelle Informationen über Weiterbildungsangebote, Kongresse, Messen und Diskussionen mit gender-sensitiver Ausrichtung aus Berlin und dem Umland. Die interkulturelle Ausrichtung des Online-Magazins zeigt der Fokus auf das Jüdische Leben.</p>	<p>Online-Frauen-Magazin AVIVA-Berlin wird 10 Jahre</p>
<p>Schönheit hängt nicht vom Geschmack des Betrachters ab, so neueste Untersuchungen der Universität of California in San Diego.</p> <p>Am attraktivsten ist das Gesicht danach, wenn der Augenabstand 46 Prozent der gesamten Gesichtsbreite einnimmt und gleichzeitig der Abstand Augen-Mund bei 36 Prozent der Gesichtslänge liegt. Die Stellung der Augen spielt eine entscheidende Rolle für die beiden „goldenen Verhältnisse“.</p>	<p>Schönheit neu entdeckt</p>
<p>Die Industrie- und Handelskammer Berlin (IHK) reagiert auf die zunehmende, aber immer noch zu zögerliche Internationalisierung der Berliner Wirtschaft und erweitert ihr fremdsprachliches Informationsangebot im Internet. Bis jetzt gab es lediglich englischsprachige Seiten.</p> <p>Nunmehr können sich angehende Existenzgründer/-innen, Unternehmer/-innen und andere Interessierte auch in Französisch, Italienisch, Polnisch, Russisch, Spanisch, Türkisch und Vietnamesisch über die IHK Berlin informieren. In Kürze soll die Sprachenpalette auch um Arabisch ergänzt werden. Neben einer Begrüßungsseite finden die „User“ unter anderem allgemeine Informationen zur Aufgaben und Arbeitsweise der IHK sowie Kurzporträts der Geschäftsfelder und Branchen.</p> <p>Die IHK Berlin hat diese Sprachenpalette gewählt, weil damit die wichtigsten Gruppen ausländischer Mitgliedsunternehmen Zugang zur IHK Berlin erhalten. Die größte Gruppe ausländischer Unternehmer bilden seit Jahren die Türken.</p>	<p>IHK Berlin informiert auf ihrer Homepage in mehreren Sprachen</p>

<p>Danach folgen Polen, Vietnamesen und Italiener.</p> <p>Der Jugendchor „DIE PRIMANER“ des Georg-Friedrich-Händel-Gymnasiums Kreuzberg-Friedrichshain (Frankfurter Allee 6 A) konnte einen erneuten Wettbewerbs-Pokal nach Berlin holen.</p> <p>Die 54 Chorsängerinnen und Chorsänger unter der Leitung ihres Dirigenten Jan Olberg errangen beim „19th International Festival of Advent and Christmas Music“ in Prag den Sieg in der Kategorie „Big Choirs Mixed Voices“ und erhielten ein Gold-Diplom.</p> <p>Ihr Repertoire begeisterte sowohl die Jury und als auch die Chöre aus ganz Europa und Kanada. Der Erfolg motiviert und qualifiziert die jungen Sängerinnen und Sänger für die nächsten nationalen und internationalen Projekte und Wettbewerbe, auf denen sie mit Spitzenleistungen.</p>	<p>Berliner Sängerinnen und Sänger aus dem Händel-Gymnasium Sieger bei internationalem Festival</p>
<p>Seine Eltern schicken ihn 1934 in die Emigration nach London. Später arbeitet er als Film-Designer sowohl für die Regisseure Bernardo Bertolucci, Robert Aldrich und István Szabó als auch für die Produzenten Albert R. Broccoli und Harry Saltzman.</p> <p>Ohne sein Design, beeinflusst vom deutschen Expressionismus, wäre der große Erfolg der James-Bond-Filme nicht denkbar gewesen. So entwirft und baut er 1961 in den Pinewood-Studios bei London die Kulissen für den ersten „007 jagt Dr. No“ unter der Regie von Terence Young, ebenso für die folgenden. 1975 erhält er für die Ausstattung des Films „Barry Lyndon“ unter der Regie von Stanley Kubrick seinen ersten Oscar, mit einem weiteren wird er 1995 ausgezeichnet. Seit er 1951 bei Dreharbeiten auf Ischia seine Frau Leticia - verheiratet seit 1952 – trifft, lebt er überwiegend in Südfrankreich.</p> <p>Bemerkenswert, dass auch die legendären Bond-Autos seine Konstruktion sind, er jedoch nie für die James-Bond-Filme ausgezeichnet worden ist.</p>	<p>Adam Kern (eigentl. Klaus Hugo Adam)</p> <p>Filmausstatter und -architekt geb. am 5. Febr. 1921 in Berlin-Mitte, Tiergartenstr. 8 (1921-1934)</p> <p>von Klaus-Martin Kersten</p>
<p>Die Krawatte ist die Visitenkarte eines Mannes. Sie symbolisiert einen bestimmten Stil, eine Stimmung und eine Lebensauffassung, mit der Männer anderen mitteilen wer sie sind . . .</p> <p>Die Geburtsstunde der Krawatte wird auf das Jahr 1660 datiert, mit der Ankunft der kroatischen Söldner in Frankreich. Diese Söldner wurden von Ludwig dem XIV, dem Sonnenkönig (1643-1715) angeheuert. Ihre Tracht beinhaltete eine weiße Stoffrosette am Kragen, deren Enden über der Brust hingen. Diese Bekleidung gefiel den Franzosen und sie verbreiteten diese Mode in ganz Europa. Dieses Accessoire wurde später croatta, auch Krawatte, genannt.</p>	<p>Krawatte wird 350 Jahre</p>
<p>Die Reiseunternehmerin Helga Schumann (Fa. Weiter Reisen, www.weiterreisen.de) aus Berlin hat 2009 begonnen, in Kooperation mit anderen Unternehmerinnen aus der Branche Angebote für Frauenreisen in ferne Länder und Kulturen – derzeit in den Naher Osten, nach Lateinamerika und in die Karibik – zu entwickeln, die neben touristischem Erleben, besondere kulturelle Einblicke erlauben. Die Idee ist, den Austausch und die persönliche Vernetzung mit Frauen aus anderen Kulturkreisen zu fördern.</p> <p>Die Unternehmerin wurde jetzt für dieses Projekt ausgezeichnet:</p> <ul style="list-style-type: none"> - für ihren unternehmerischen Mut, einen neuen, kaum erforschten Weg zwischen üblichen Tourismusangeboten, Bildungsreisen und politisch-wirtschaftlich motivierten Besuchsreisen in fremde Ländern – spez. für die Zielgruppe Frauen – zu beschreiten; für ihre Innovativität, so interessierten Frauen aus unterschiedlichen Lebenskontexten Wege zu öffnen, das (Frauen-) Leben in anderen Kulturen in offiziellem, wie privatem Rahmen kennen zu lernen; - für die gesellschaftliche Relevanz des Projekts, da die Verständigung zwischen verschiedenen Kulturen einen wichtigen Beitrag zur Verhinderung von Konflikten leisten kann und der Austausch Inspirationen für alle Beteiligten bringen kann. <p>Die Siegerehrung fand im Rahmen der Jahresauftaktveranstaltung des Unternehmerinnenabend von Ilona Orthwein (Boelckestr. 122, Berlin-Tempelhof) am 22. Januar 2010 in Berlin im Salon von „Rohnstock Biografien“ statt.</p>	<p>Berliner Unternehmerin erhält beim</p> <p>Unternehmerinnenpreis 2010 den zweiten Preis</p>

<p>Rohnstock Biografien (Schönhauser Str. 12) ist das erste Unternehmen, das sich auf das Schreiben von Autobiografien, Firmen- und Familiengeschichten spezialisierte. Im deutschsprachigen Raum ist Rohnstock Biografien wohl die Nummer eins für das Erstellen von Memoiren.</p>	
<p>Nach Angaben des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg lag das Plus im Vergleich zum Vorjahresmonat bei 2,1 Prozent. Maßgeblich beeinflusst wurde das Ergebnis von inländischen Auftraggebern. Sie orderten 8,1 Prozent mehr als im November 2008. Demgegenüber sank das Auslandsgeschäft um 1,5 Prozent.</p> <p>Die gestiegene Inlandsnachfrage machte sich den Statistikern zufolge vor allem im Fahrzeugbau (+63,7 Prozent) und bei den Herstellern von elektrischen Ausrüstungen (+39,6 Prozent) bemerkbar. Die Pharmaindustrie profitierte vornehmlich vom Zuwachs (+51,9 Prozent) der Auslandsbestellungen.</p> <p>Hohe Auftragseinbußen aus dem In- und Ausland musste der Maschinenbau verkraften, was zu einem Gesamtrückgang von über 50 Prozent führte. Von Januar bis November 2009 erhielt die Berliner Industrie preisbereinigt 13,5 Prozent weniger Aufträge als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Aufträge aus dem Inland gingen um 24,0 Prozent, die des Auslands um 5,0 Prozent zurück.</p>	<p>Die Berliner Industrie hat im November vergangenen Jahres erstmals 2009 wieder einen Auftragszuwachs verbucht</p>
<p>Mit der anhaltenden Wirtschaftskrise haben die Berliner Unternehmen im vergangenen Jahr eine sinkende Ausbildungsbereitschaft bewiesen. Die Zahl der Ausbildungsverträge ging um knapp sieben Prozent auf 11.674 Abschlüsse zurück.</p> <p>Bundesweit gab es bis November 2009 einen Rückgang der Zahl der Ausbildungsverträge um 9,6 Prozent. In den neuen Bundesländern sank die Zahl der Verträge sogar um 14,1 Prozent. Die Wirtschaftskrise hat 2009 ihre Spuren auf dem Ausbildungsmarkt hinterlassen. Es stellt sich die Frage, ob in diesem Jahr die Berliner Wirtschaft ihr Ausbildungsversprechen erfüllen wird und auch die über 5.000 Alt-Bewerber/-innen eine Chance haben werden.</p>	<p>Geringere Ausbildungsbereitschaft in der Krise</p>
<p>„Wir müssen die Angst vor der Gegenwart wieder eintauschen gegen die Hoffnung auf die Zukunft.“</p> <p style="text-align: right;"><i>David Groenewold (Filmfinanzier)</i></p>	<p>Zitat des Monats</p>
<p>In der UNIVERSAL HALL Berlin wurde das Unternehmensnetzwerk Moabit als Verein gegründet, um einen der bedeutendsten Industrie- und Gewerbestandorte Berlins weiter voranzubringen und für die Zukunft fit zu machen.</p> <p>Der Wirtschaftsraum Moabit zählt mit über 400 Unternehmen zu den größten innerstädtischen Industrie- und Gewerbegebieten Berlins. Vom Weltkonzern Siemens mit seiner innovativen Gasturbinenproduktion über mittelständische Unternehmen aus den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik, der IuK-Branche und dem Umweltsektor bis hin zu vielen kleinen und mittleren Unternehmen in den Gewerbehöfen Sickingenstraße, Wiebestraße, Kaiserin-Augusta-Allee oder im GSG-HOF Reuchlinstraße ist dort eine breite Palette hochqualifizierter Produktions- und Dienstleistungsunternehmen vertreten.</p>	<p>Unternehmensnetzwerk Moabit gegründet!</p>
<p>Die Berliner Wasserwerke stellten auf ihrem Gelände im Sommer bereits die zweite Solaranlage auf. Jetzt sind dort insgesamt 5.434 Quadratmeter Kollektorfläche installiert, die die Wasserwerke mit Strom versorgen. Damit können pro Jahr etwa 537 Megawattstunden (MWh) Strom erzeugt und 475 Tonnen Kohlendioxid (CO₂) eingespart werden.</p> <p>Zunehmend mehr Unternehmen der Solar-Branche siedeln sich in Berlin an. So werden heute schon 40 Prozent aller in Deutschland produzierten Solarmodule in der Metropolregion Berlin-Brandenburg hergestellt. Die Region ist der am schnellsten wachsende Solarstandort in Europa.</p>	<p>"Optische Technologie" in Berlin</p>
<p>„Nur zwei Dinge sind im Augenblick gewiss: zum einen, dass die meteorologische Reformation, deren Anfänge wir erleben, die Aussicht auf ein Zeitalter größter Konflikte eröffnet; zum anderen, dass das 21. Jahrhundert als ein Jahrmarkt der Erlösereitelkeiten in die Geschichte eingehen wird, an dessen Ende sich die Menschen nach Erlösung von der Erlösung und Rettung vor den Rettern sehnen werden.“</p> <p style="text-align: right;"><i>Peter Sloterdijk</i></p>	<p>Zitat des Monats</p>

(Philosoph, Auszug aus der gehaltenen Rede während der Klimakonferenz, Kopenhagen Dez. 09)